

Die Baugenossenschaft von 1925

Im Jahr 2025 jährt sich in Werneck zum 100. Mal die Gründung einer Baugenossenschaft, deren Ziel es war, nach den Wirren der Inflation von 1923 günstigen Wohnraum zu schaffen.

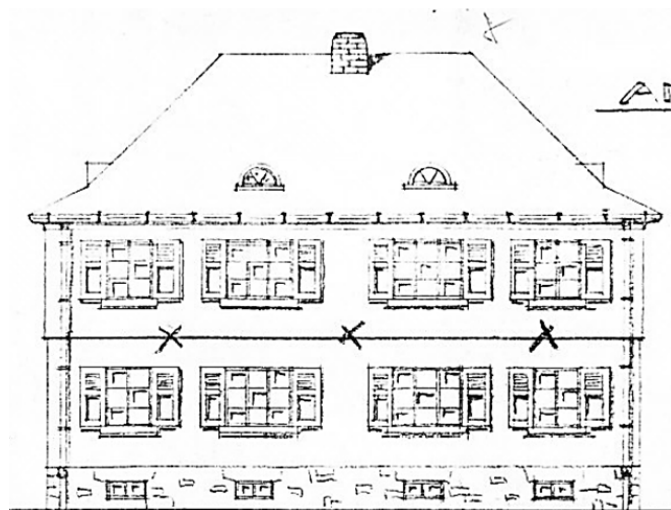
Am 1. Dezember 1925 meldete die Arnsteiner Werntalzeitung:

— Die Gründung der Baugenossenschaft **Werneck** ist nunmehr durch ministerielle Entscheidung anerkannt worden.

In der Baugenossenschaft Werneck schlossen sich offensichtlich hauptsächlich Angestellte der Wernecker „Kreisirrenanstalt“ unter Leitung des dortigen Verwaltungsinspektors Friedrich Vogel zusammen. In den elf 1928 fertiggestellten Häusern wohnten 10 Menschen mit Pflegeberufen, 2 Obersteuersekretäre und je 1 Werkaufseher, Sparkassen Verw. und Fabrikarbeiter.



Das Foto zeigt vermutlich die Errichtung der Gebäude 3-5 (Doppelhaus links) und 7-9 (Doppelhaus rechts)

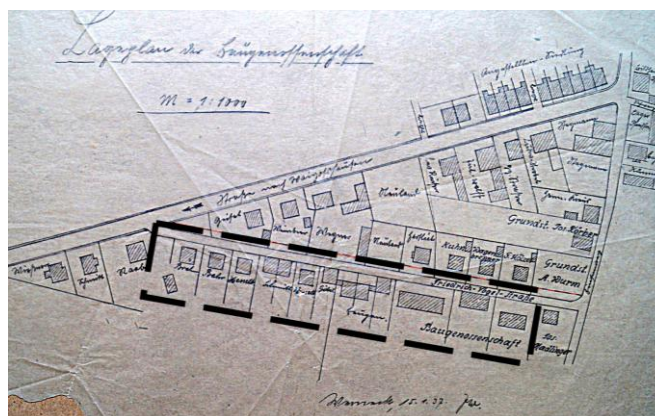


Ausschnitt aus einem Bauplan von 1928 (Klaus Göbel)

Die Häuser wurden in der heutigen Frühlingsstraße errichtet, welche im Jahr 1933 zu Ehren des Gründers der Genossenschaft in „Friedrich-Vogel-Straße“ umbenannt worden war. Bei dieser Umbenennung spielte auch der Umstand eine Rolle, dass Vogel ein Anhänger der NSDAP war und sogar aus politischen Gründen einen Prozess gegen den damaligen Anstaltsleiter Dr. Entres anzettelte.



Foto vermutlich von der Straßenumbenennung 1933.
Friedrich Vogel im Bildzentrum mit Hut



Der Bebauungsstand vom 15. Januar 1937.
Die Häuser trugen die Nummern 156 bis 166.

Eine Luftaufnahme vom 3. September 1945 zeigt, dass alle Gebäude der heutigen Frühlingsstraße bereit 1945 errichtet worden waren. Da in der Kriegszeit von 1939 bis 1945 wohl keine neuen Häuser errichtet wurden, kann man davon ausgehen, dass die Häuser bereits 1939 bestanden. Als im Jahr 1941 Pläne bekannt wurden, dass die Wernecker Genossenschaft mit der Schweinfurter Baugenossenschaft verschmolzen werden sollte, versuchte der Wernecker Gemeinderat, die Häuser in den Besitz der Gemeinde zu bringen. In Verhandlungen mit dem langjährigen Vorstand der Genossenschaft und zugleich Gemeinderat Eisele wurde im Juli 1943 ein Preis von etwa 120.000 RM ausgehandelt. Im Dezember 1944 teilte der Bürgermeister den vollzogenen Eintrag im Grundbuch mit.

1960 befanden sich noch die heutigen Hausnummern 3 bis 23 (11 Gebäude) im Besitz der Gemeinde, im Jahr 2025 waren es die Hausnummern 3/5 und 7/9 (jeweils Doppelhäuser) und 11 bis 17 (Vierfachhaus).